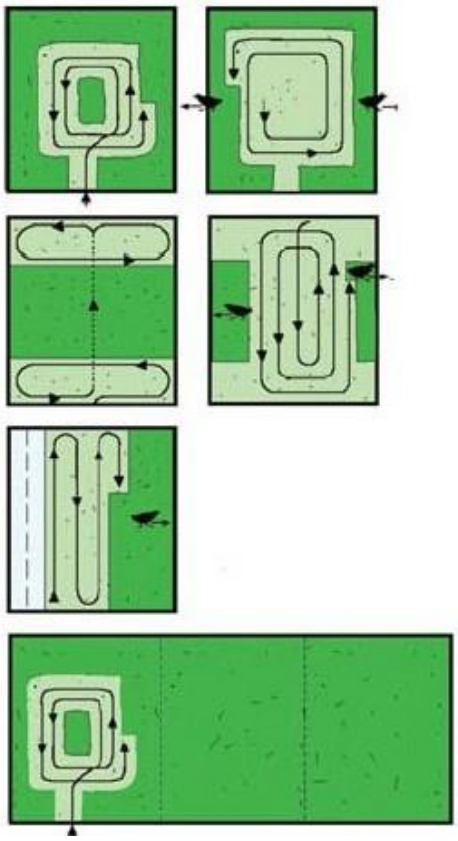
Grasernte: So vermeiden Sie den Mähtod!
Die Mahd von Grünland oder Energiepflanzen wie Grünroggen fällt in die Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere. Ducken und Tarnen schützen Hase und Reh zwar vor dem Fuchs, nicht aber vor dem Kreiselmäher. Der sogenannte „Drückinstinkt“ der Jungtiere in den ersten Lebenstagen führt dazu, dass Rehkitze statt zu fliehen meist bewegungslos auf dem Boden verharren, sobald eine Gefahr droht. Laut der Deutschen Wildtierstiftung finden jährlich mehr als eine halbe Million kleine und große Wildtiere auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen durch die Mahd den Tod.

Enges Zeitfenster für die Mahd
Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Eine große Rolle spielt das relativ enge Zeitfenster zum Zeitpunkt der Mahd und die Konzentration von Grünlandflächen in einigen Regionen Niedersachsens. Hervorzuheben ist auch die Gesamtanbaufläche an Grünland und Ackerfutter von ca. 800.000 ha, die in Niedersachsen pro Schnitt geerntet werden. Hinzu kommen durch das Zweikulturennutzungssystem ca. 3 – 5.000 ha Grünroggen, die regional und witterungsbedingt jährlich schwankend noch dazugerechnet werden müssen, und in denen besonders viele Wildtiere zu erwarten sind.

Die heutige Mähpraxis mit Mähgeschwindigkeiten bis zu 15 km/h und Mähbreiten von 13 m und mehr lassen Fuchs und Hasen oftmals keine Chance. Es ist nicht nur der Schaden, den die Natur und nicht zuletzt die Artenvielfalt nehmen, im schlimmsten Falle stellen die durch Wildtierkörper verunreinigten Silagen eine Eintragsquelle für Botulismus dar.

Maßnahmen für die Vermeidung von Mähtod!
Verluste entstehen in erster Linie beim Mähen von Grünlandflächen, die vielen wildlebenden Tieren als Rückzugsraum und Schutz dienen. Durch unmittelbar vor der Mahd durchgeführte **Vergrämungsmaßnahmen** auf den zu mähenden Flächen kann bereits ein großer Teil der Wildtiere gerettet werden. Dabei sollten die Ernteflächen gezielt in den Stunden vor dem Mähtermin – idealerweise am Vorabend beunruhigt werden (***siehe Infoblatt „So vermeiden Sie den Mähtod“***). Denn vor allem junge Kitze verlassen die Fläche nicht von allein, sondern werden dann von den Ricken aus der Fläche geführt. Nutzen sie einfache Hilfsmittel wie blauweißes Flatterband, akustische Signaltongeber („Pieper“) und farbigen Rundumleuchte.

Zum Teil ist es nicht möglich, zu einem Schnittzeitpunkt, auf den kompletten Flächen Vergrämungsmaßnahmen durchzuführen. Sprechen sie in jedem Fall mit Ihrem Jagdpächter ab, in welchen Flächen er am ehesten Wild vermutet und beunruhigen sie möglichst diese Flächen. Konzentrieren sie sich auch auf den Randbereich, denn der Großteil des Wildes (bis zu 80 %) nutzt diesen. Während der Mahd sollte die Mähtechnik dem Tierverhalten angepasst werden:



Quelle: LJN

Es wird empfohlen das Feld **flächenspezifisch** zu mähen, z.B. von innen nach außen, Kopfenden freilegen, an stärke befahrenen Straßen einseitig von der Straße beginnend oder bei besonders großen Flächen eine zeitlich gestaffelte Mahd auf verschiedenen Parzellen.

Zusätzlich zur richtigen Erntestrategie ist eine frühe und gute Kommunikation zwischen Landwirt, Jäger und Lohnunternehmer unverzichtbar, da nur gemeinsam etwas bewegt werden kann!

© Landvolk Niedersachsen - Landesbauernverband e.V., Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover; Tel: 0511 36704 61
Fax: 0511 36704 62. Nachdruck, Kopien, Auszüge nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis
Änderungen der Faxnummer oder Abbestellungen nur an Ihren Landvolk-Kreisverband

Infoblatt: So vermeiden Sie den Mähtod!

Wildtiere haben mit entsprechender Vorbereitung, etwas Weitsicht und der richtigen Erntestrategie auch eine echte Überlebenschance zu Mahdzeiten, wenn folgende Maßnahmen konsequent umgesetzt werden:

Mähtermin kommunizieren

- ✓ Der Landwirt informiert den Jäger und/oder Revierinhaber mindestens zwei Tage vorher über den anstehenden Schnitttermin

Zeit vor der Mahd nutzen

- ✓ Jäger und/oder Landwirt „beunruhigen“ abends vor dem Schnitt gezielt die Ernteflächen
- ✓ Absuche im Randbereich mit oder ohne Jagdhund
- ✓ Beunruhigung der Wildtiere mit akustischen Signaltongebern („Pieper“), farbige Rundumleuchten und bunten Trassierband oder Knistertüten

70 – 80 % des Wildes nutzt den Rand- oder Saumbereich!

Akustischer Wildtierretter oder Ultraschall Tiervertreiber.
U.a. erhältlich unter conrad.de und reichelt.de

Farbiges LED-Warnlicht, U.a. erhältlich unter engelbert-strauss.de

Während der Mahd

- ✓ Vermeiden Sie das Mähen in der Dunkelheit
- ✓ Mähen Sie flächenspezifisch, z. B. von innen nach außen, Kopfenden freilegen, an stärker befahrenen Straßen einseitig von der Straße beginnend
- ✓ Verringern Sie die Mähgeschwindigkeit bei hohem Wildaufkommen

Diese Maßnahmen sind kostengünstig und nicht nur sehr effektiv, sondern auch wichtig, um tierschutzrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Einsatz von akustischen Signaltongebern und LED-Warnlichtern hat sich nach Einschätzung der Jägerschaften im Emsland in der Praxis bewährt. Bei bestimmten Witterungsverhältnissen helfen auch Drohnen- und Infrarot-Technik. Entscheidend ist aber, dass die Vergrämungsmethode eine gewisse Flächenleistung erzielt, um schlagkräftig ernten und dabei das Wild schonen zu können.

© Landvolk Niedersachsen - Landesbauernverband e.V., Warmbüchenstr. 3, 30159 Hannover; Tel: 0511 36704 61
Fax: 0511 36704 62. Nachdruck, Kopien, Auszüge nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis
Änderungen der Faxnummer oder Abbestellungen nur an Ihren Landvolk-Kreisverband